

informationen

www.ajs-bw.de

Pilotprojekt Mental Health Coaches

Gesundheitskrise bei Jugendlichen
Schulische Präventionsansätze

Seite 4

Psychosoziale Gesundheit in der Jugendarbeit

„TOPSY“ Toolbox als praktische Hilfe
für Fachkräfte

Seite 6

Digitale Resilienz

Was versteht man darunter und
wie lässt sich diese stärken

Seite 8





Liebe Leser:innen,

jeder junge Mensch hat das Recht, gesund aufzuwachsen. Junge Menschen sind heute jedoch durch psychische und psychosomatische Störungen, die Bewältigung multipler Krisen und zunehmende soziale Ungleichheiten belastet. Ihre Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten sind dadurch eingeschränkt.

Gleichzeitig stoßen Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule, die Kinder und Jugendliche begleiten und stärken wollen, an ihre Grenzen und fühlen sich angesichts komplexer Problemlagen überfordert. Wie kann es gelingen, junge Menschen zu unterstützen und sie für gesundheitsfördernde Angebote zu gewinnen?

In den vorliegenden ajs-informationen greifen wir diese aktuellen Herausforderungen exemplarisch auf. In den Beiträgen zur psychosozialen und mentalen Gesundheit sowie zur digitalen Resilienz werden Handlungsmöglichkeiten für Fachkräfte und Institutionen skizziert.

Es wird deutlich, dass die Wirksamkeit der Angebote dann besonders hoch ist, wenn sie praxis- und lebensweltnah, ressourcenorientiert und partizipativ gestaltet werden. Für Institutionen kann die Vernetzung mit anderen Akteuren im Umfeld wichtig und bereichernd sein.

Wir werden das Thema, das wir auch im Rahmen unserer Jahrestagung 2025 in den Mittelpunkt gestellt haben, weiter verfolgen und vertiefen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und wünschen Ihnen eine ansprechende Lektüre.

Elke Sauerteig
Geschäftsführerin



Fortnite führt Spiele ab 16 Jahren ein

Das von der USK ab 12 Jahren freigegebene Online-Spiel Fortnite ist bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Neben dem bekannten Battle-Royal Modus, in dem Spieler:innen auf einer Insel gegeneinander kämpfen müssen, gibt es noch den Kreativmodus. Dort können die Spieler:innen eigene Inseln erstellen und veröffentlichen. In diesem Kreativmodus lässt Fortnite nun auch Inhalte ab 16 Jahren zu, was beispielsweise Horror- und Gewalt-Elemente betrifft. Anhand eines Fragebogens, den die

Personen bei der Veröffentlichung ihrer Insel ausfüllen müssen, wird die Altersfreigabe automatisch ermittelt. Warum Fortnite weiterhin ab 12 Jahren freigegeben ist und wie Kinder vor nicht-alterssprechenden Inhalten geschützt werden können, erklärt Klicksafe in diesem Artikel.

Mehr Informationen:

<https://www.klicksafe.de/news/fortnite-fuehrt-spiele-ab-16-jahren-ein>



Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD)

ESIC Projekt: Elternabende zur Cannabisprävention



Die im April 2024 erfolgte Teil-Legalisierung von Cannabis für Erwachsene stellt neue Anforderungen an die Suchtprävention und die diesbezügliche Informationsvermittlung an Eltern. Ziel des ESIC-Projektes ist, dass Infoveranstaltungen auf Elternabenden dauerhaft an den Schulen stattfinden, bundesweit zur Verfügung stehen und so als wirksames Mittel in der Cannabisprävention etabliert werden können. Die Elternabende werden für die Klassenstufen 8 – 10 empfohlen. Sie können auch außerhalb des schulischen Settings zum Einsatz kommen.

Das zugehörige Manual bietet ein tieferes Verständnis für die Materialien, nützliches Hintergrundwissen zu den behandelten Inhalten sowie eine Hilfestellung bei der technischen Durchführung. Es ist eine ergänzende Ressource zur zugehörigen kostenlosen Schulung (3 Stunden). Eine Teilnahme an dieser ist unbedingt notwendig, um die Elternabende durchführen zu können.

Alle erforderlichen Materialien zur Durchführung der Elternabende werden durch das ISD zur Verfügung gestellt.

Zur Durchführung der ESIC-Elternabende sind die vom ISD erstellten Materialien erforderlich.

Informationen und Anmeldemöglichkeiten zur digitalen Schulung:

<https://www.cannabiselternabend.de/>



Aktionsbaukasten Land

Der Aktionsbaukasten der Jugendstiftung Baden-Württemberg unterstützt ländliche Kommunen mit praktischen Formaten, um Jugendliche aktiv in lokale Prozesse einzubinden und nachhaltige Jugendbeteiligung zu fördern. Die Handreichung bietet Ablaufpläne, Umsetzungshinweise und Arbeitsblätter für drei Workshop-Formate: Dorfspaziergang, Dialog mit der Politik und Homepage-Check. Ergänzend enthält sie Praxistipps und Projektideen, um Jugendliche langfristig zu



motivieren. Die Workshops sind niedrigschwellig und dauern 2,5 bis 6 Stunden. Entwickelt wurde das Programm von März 2022 bis Dezember 2024 in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, besonders für kleine Kommunen ohne Erfahrung in Jugendbeteiligung.

Mehr Informationen:

<https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/handreichung-aktionsbaukasten-land/>



Gemeinsam aktiv werden gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend – Materialien und Angebote für die Praxis

Praxisbroschüre der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Sozialpädagogik

Diese Broschüre ist ein Gemeinschaftswerk und das Ergebnis von SchuGeK (Schutz vor sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten – Begleitforschung zu Transfer und Implementierung), das zwischen 2012 und 2024 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Wissenschaftler:innen, Praktiker:innen, Betroffene von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend und junge Menschen haben mitgewirkt. Die



Handreichung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche und Lehrpersonen im Bereich Aus- und Weiterbildung. Neben Begriffsbestimmungen wird erläutert, wie Menschen für den Schutz vor sexualisierter Gewalt aktiv werden können. Forschungsprojekte sowie Materialien und Angebote zum

Umgang mit dem Thema sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend, für Prävention und Intervention werden vorgestellt.

Weiterentwicklung des Orientierungsplans geht auf die Zielgerade

Die Weiterentwicklung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege steht kurz vor dem Abschluss. Nach dem Anhörungsverfahren wird der neue Orientierungsplan im Juli 2025 veröffentlicht. Er wird dann als Buch und zeitnah auch als E-Book verfügbar sein. Ab dem Kitajahr 2025/2026 beginnt die Transferphase, in der verschiedene Informationsformate angeboten werden. Fachkräfte aus



der frühkindlichen Bildung haben die Möglichkeit, sich über Informationsveranstaltungen, die Vortragsreihe ForumAmPuls und eine digitale Wissens- und Lernplattform intensiv mit dem neuen Orientierungsplan auseinanderzusetzen. Diese Plattform wird praxisnahe Materialien und Formate zur Unterstützung bereitstellen.

Mehr Informationen:
<https://www.ffb-bw.de/aktuelles>



Neue Handreichung zur inklusiven Kinder- und Jugendarbeit Digitaler Werkzeugkasten der Kreisjugendreferate

Die AG Qualität und Wirkung der Kreisjugendreferate in Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit dem KVJS-Landesjugendamt eine praxisorientierte Handreichung zur inklusiven Kinder- und Jugendarbeit entwickelt. Dieser „digitale Werkzeugkasten“ unterstützt die Kreisjugendreferate bei der Erstellung inklusiver Jugendarbeitskonzepte sowie bei der Beratung und Gestaltung inklusiver pädagogischer Praxis vor Ort. In den einzelnen Bausteinen werden die Themen Haltung, Wissen, Zugänge, Elternarbeit, Kooperation, Beteiligung, Gestaltung von Angeboten sowie Ressourcen behandelt. Neben grundlegenden



konzeptionellen Kernaussagen stehen Verweise zu vertiefendem Material sowie konkrete Arbeitsaufträge und Arbeitsschritte in Form von Checklisten und Ablaufplänen zur Verfügung. Diese sind mit konkreten Beispielen auf die örtliche Praxis heruntergebrochen.

Die digitale Praxisbroschüre kann kostenlos heruntergeladen werden:

https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/sozialpaedagogik/media_gesamt/Praxisbroschuere-SchuGeK_Gemeinsam-aktiv-werden-gegen-sexualisierte-Gewalt-in-Kindheit-und-Jugend_Materialien-und-Angebote-fuer-die-Praxis.pdf



SCHAU HIN! Spot 2025: Online-Challenges

Mutproben sind ein fester Bestandteil der Kindheit und haben sich heute in Form von Online-Challenges auf Plattformen wie TikTok und YouTube etabliert. Diese Challenges sind besonders bei Jugendlichen beliebt, die sich dabei filmen und ihre Videos online teilen. Likes, Kommentare und Shares fördern die Verbreitung, während Algorithmen die Versuchung erhöhen, an solchen Herausforderungen teilzunehmen. Der SCHAU HIN!-Spot sensibilisiert Eltern und Erziehende für die Risiken, die mit diesen Online-Challenges verbunden sind. Die klare Botschaft: Eltern und Erziehende sind gefragt, das Gespräch über Challenges zu suchen und mögliche Risiken zu besprechen.

Mehr Informationen:
<https://www.schau-hin.info/mediathek/schau-hin-spot-2025-online-challenges>



Die Bausteine können nacheinander in einem Beratungsprozess abgearbeitet oder es kann direkt mit einzelnen Bausteinen begonnen werden. Die Inhalte des Werkzeugkastens sind natürlich nicht abschließend. Anregungen und insbesondere weitere Praxisbeispiele können ergänzt werden.

Diese bitte an: volker.reif@kvjs.de schicken.

Die Startseite mit dem Ablauf und den Verweisen zu den einzelnen Bausteinen findet sich hier:

<https://kmz-freiburg.taskcards.app/#/board/6dea34a2-6af0-4344-b6b3-3bda3a6f44d9/view?token=fbed0268-ec5d-4bc7-8171-4bece6efebb3>



Pilotprojekt „Mental Health Coaches“



**SAGEN,
WAS IST.
TUN, WAS HILFT.**

Die mentale Gesundheitskrise bei Jugendlichen: Herausforderungen und schulische Präventionsansätze

Die Bedeutung psychischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen rückt zunehmend in den gesellschaftlichen Fokus. Neben der wachsenden Zahl nicht versorgter psychisch erkrankter Personen verdeutlichen auch Studien sowie Befragungen unter Jugendlichen eine alarmierende Entwicklung.

Lehrkräfte berichten laut Deutschem Schulbarometer vermehrt von psychisch auffälligem Verhalten, Aggressionen und Überforderung bei Schüler:*innen. Gleichzeitig geben Jugendliche selbst an, unter zunehmendem Stress, Zukunftsängsten und dem Einfluss globaler Krisen – wie dem Klimawandel oder geopolitischen Konflikten – zu leiden. Der erhöhte Bedarf trifft auf ein Versorgungssystem, das vielerorts überlastet ist: Kinder und Jugendliche müssen mitunter monatelang auf einen Therapieplatz warten. Dieser Engpass verdeutlicht die Notwendigkeit präventiver, niedrigschwelliger Unterstützungsangebote im Lebensumfeld Schule.

Pilotprojekt „Mental Health Coaches“ als Präventionsansatz

Vor diesem Hintergrund initiierte das zum Schuljahr 2023/24 das Pilotprojekt „Mental Health Coaches“ (MHCs). Ziel ist es, psychische Gesundheit an Schulen sichtbar zu machen, zu enttabuisieren und die Resilienz von Jugendlichen zu stärken. Die MHCs bieten präventive Gruppenangebote an und vernetzen schulische Akteur*innen mit regionalen Hilfsstrukturen.

Das Projekt wird an verschiedenen Schulformen ab Klassenstufe 5 umgesetzt – von Förder- und Gemeinschaftsschulen bis hin zu Gymnasien und Berufsschulen.

Für ihre Arbeit steht den Projektverantwortlichen ein jährliches Budget von bis zu 12.000 Euro zur Verfügung, etwa zur Einbindung externer Fachpersonen oder für Exkursionen. Die Angebote werden flexibel an die Bedürfnisse der einzelnen Schulen angepasst. Ein Beispiel hierfür ist der Standort Biberach, an dem die MHCs mit zwei weiterführenden beruflichen Schulen kooperieren.

Bedarfsanalyse als Grundlage der Angebotsentwicklung

Zu Beginn jedes Schulhalbjahres wurde der Bedarf an den Schulen durch verschiedene Methoden (direkte Umfrage in den Klassen, Austausch mit der Schulsozialarbeit, aktive Anfrage durch Lehrkräfte) erfasst. Gerade an Berufsschulen stellte die Bedarfsanalyse eine besondere Herausforderung dar, da organisatorisch weniger Raum für Vorstellungsveranstaltungen zur Verfügung stand. In diesen Fällen wurde die Schulsozialarbeit stärker in die Bedarfserhebung eingebunden.

Die Jugendlichen berichteten häufig von Überforderung und Stress. Die Hauptstressoren und sich daraus ergebende Themenwünsche für Gruppenangebote waren:

1. Stress durch Schulleistungen und Prüfungsangst
2. Probleme, große Mengen an Lehrstoff zu bewältigen
3. Anspannung und Leistungsdruck durch eigene und familiäre Erwartungen
4. Ausbildungsdruck und das Jonglieren mehrerer Verpflichtungen gleichzeitig
5. Müdigkeit und Erschöpfung
6. Plan- und Orientierungslosigkeit

Stressreduktion durch Yoginare und kreative Methoden

Um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken, wurden diverse Workshops mit externen Referenten gebucht sowie eigene Formate von den MHCs entwickelt. Die Angebote nahmen jeweils zwei bis drei Unterrichtseinheiten in Anspruch und umfassten unter anderem folgende Themen:

- Stressbewältigung und Prüfungsangst
- Resilienzförderung
- Schlafhygiene
- Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen
- Identifikation und Stärkung individueller Stärken und Ziele (Kreativ-Workshop)
- Praxis von Entspannungsmethoden (Yoga + Atmung)
- Umgang mit Konflikten / Gewaltprävention (Training)

Besonders gut angenommen wurden Methoden, die praktisch erfahrbar sind. So auch das Format der sogenannten „Yoginare“ – eine Kombination aus Yoga und Seminar. Die Schüler*innen erhalten dabei praxisnahe Einblicke in körperbasierte Entspannungstechniken und deren Wirkung auf das mentale Wohlbefinden. Hierbei kamen neben der klassischen Yogapraxis auch Atemtechniken und ausgewählte ätherische Öle zum Einsatz. Jedes Yoginar wurde flexibel an die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst. Zentraler Bestandteil der Yoginare war zudem ein edukativer Input, der die Zusammenhänge zwischen chronischer Anspannung, psychosomatischen Beschwerden (wie zum Beispiel Nacken- oder Rückenschmerzen) und mentaler Belastung aufzeigt. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz wird den Jugendlichen vermittelt, wie Körper und Psyche zusammenhängen und wie wichtig aktive Stressbewältigung für die mentale Gesundheit ist.

Auch kreative Ansätze fanden großen Anklang. So konnten Jugendliche im Vision-Board-Workshop – angeleitet durch eine Kunsttherapeutin – persönliche Ziele, Wünsche und Ressourcen visuell festhalten. Diese kreative Selbstreflexion förderte das Selbstbewusstsein der Schüler*innen und bot Raum, sich künstlerisch mit Zukunftsthemen auseinanderzusetzen. Besonders Jugendlichen, denen es schwerfällt, Gefühle verbal auszudrücken, bot diese Methode einen alternativen Zugang zu ihrer inneren Welt.

Rückmeldungen und Evaluation

Zur Qualitätssicherung wurden nach jeder Durchführung standardisierte Feedbackbögen eingesetzt. Die Rückmeldungen zeigten: Schüler*innen schätzen insbesondere erfahrungsorientierte Inhalte, praktische Übungen und das Gefühl, ernst genommen zu werden. Viele äußerten den Wunsch nach einer stärkeren schulischen Verankerung solcher Angebote.

Ausblick

Das Pilotprojekt „Mental Health Coaches“ leistet einen wichtigen Beitrag zur schulischen Prävention psychischer Erkrankungen. Es zeigt: Prävention gelingt besonders dann, wenn sie praxisnah, ressourcenorientiert und partizipativ gestaltet wird. Die bisherigen Erfahrungen, unter anderem am Standort Biberach, verdeutlichen das Potenzial einer engen Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit und aktiven Einbindung der Jugendlichen. Deshalb ist es grundsätzlich wichtig, dass es Programme für junge Menschen gibt, die dafür sorgen, dass diese psychologisch besser begleitet werden.

Die Autorinnen



Franziska Goppold

(M. Sc. Psychologie)
Mental Health Coach
im JMD Biberach

Kontakt

franziska.goppold@cjd.de



Julia Dabrowska

(B. Sc. Psychologie)
Mental Health Coach
im JMD Biberach

Kontakt

julia.dabrowska@cjd.de

Jugendmigrationsdienst Biberach (JMD) Martin Bräuning

Leitung Jugendmigrationsdienst Biberach

Kontakt

martin.braeuning@cjd.de

Träger CJD Biberach

Freiburger Str. 32
88400 Biberach

Kontakt

www.cjd-bw.de

Psychosoziale Gesundheit in der Jugendarbeit stärken

Die „TOPSY“ Toolbox als praktische Hilfe für Fachkräfte



Die psychosoziale Gesundheit junger Menschen wurde in den letzten Jahren vermehrt auf die Probe gestellt. Neben globalen Krisen wie Kriegen und der Klimakrise hat insbesondere die Corona-Pandemie wie ein Brennglas auf bestehende Ungleichheiten gewirkt und zu einer Erhöhung der psychischen Belastung vieler Kinder und Jugendlicher geführt.^{1/2}

1 Pieh, C., Plener, P., Probst, T., Dale, R. & Humer, E. (2021). Mental Health in Adolescents during COVID-19-Related Social Distancing and Home-Schooling. Abrufbar unter: bit.ly/45ik3hS

2 Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Schlack, R. & Otto, C. (2022). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. *Eur Child Adolesc Psychiatry*, 31(6), 879-889. doi: 10.1007/s00787-021-01726-5.

Doch nicht nur junge Menschen werden durch ihren steigenden seelischen Druck vor Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig geraten auch jene Personen an ihre Grenzen, die Kinder und Jugendliche eigentlich stärken sollen: Lehrer:innen, Sozialarbeiter:innen und Jugendarbeiter:innen.

Die Kinderliga steht im regelmäßigen Austausch mit Personen, die im Bereich der Gesundheitsversorgung bzw. der Jugendarbeit tätig sind und selbst über keine psychosoziale Grundausbildung verfügen. Diese Fachkräfte sind immer häufiger mit psychosozialen Fragestellungen und psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen konfrontiert. Während sie traditionell in der Prävention und Behandlung körperlicher Erkrankungen tätig sind, müssen sie zunehmend auch seelische Belastungen der Jugendlichen berücksichtigen.

Alle diese Personengruppen, ob haupt- oder ehrenamtlich tätig, sind oft die ersten Ansprechpersonen und maßgebliche Unterstützer:innen für junge Menschen in Krisensituationen, verfügen aber nicht immer über das notwendige Wissen oder die methodische Unterstützung, um auf psychosoziale Themen adäquat zu reagieren.

Die TOPSY Toolbox

An dieser Stelle setzt die Initiative TOPSY – Toolbox Psychosozial an. Das Projekt wurde von der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit gemeinsam mit der Bundesjugendvertretung ins Leben gerufen und über den Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) sowie die Agenda Gesundheitsförderung finanziell gefördert.

Das Projekt TOPSY verfolgt dabei drei zentrale Ziele:

- Erstens sollen durch Bewusstseinsbildung, Entstigmatisierung und Wissensvermittlung insbesondere Personen ohne psychosoziale Grundausbildung für das Thema sensibilisiert werden.
- Zweitens bietet die Toolbox praxisnahes Handlungs- und Methodenwissen für die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Drittens zielt das Projekt auf eine langfristige und nachhaltige Stärkung psychosozialer Unterstützung in den jeweiligen Arbeitskontexten ab.

Neben den methodischen Zugängen ist es auch die Haltung, die TOPSY besonders macht. Im Zentrum steht eine jugendorientierte, wertschätzende und partizipative Perspektive. Jugendliche sollen nicht nur begleitet, sondern gehört, ernst genommen und eingebunden werden. Die Toolbox betont zentrale Prinzipien der Jugendarbeit: Freiwilligkeit, Partizipation, Ressourcenorientierung und Dialog auf Augenhöhe.

Die primären Zielgruppen von TOPSY sind Fachkräfte und Ehrenamtliche aus der Gesundheitsversorgung sowie der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Dazu zählen beispielsweise Mitarbeitende in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, in Vereinen und Verbänden, der digitalen sowie der inklusiven Jugendarbeit.

Die sekundäre Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und deren Familien, die durch diese Akteur:innen begleitet und gestärkt werden sollen – insbesondere bei chronischen Erkrankungen oder psychosozialen Unterstützungsbedarf.

Die Inhalte wurden in einem intensiven Prozess unter Einbindung zahlreicher Stakeholder:innen entwickelt – darunter Expert:innen aus Klinischer Psychologie, Sozialpädagogik, Psychotherapie, Schulsozialarbeit sowie Multiplikator:innen der Zielgruppen. Diese partizipative Herangehensweise stellt sicher, dass die Materialien sowohl fachlich fundiert als auch praxisnah und jugendgerecht sind.

Eine zentrale Errungenschaft des Projekts war die Entwicklung und Verbreitung der TOPSY-Toolbox, von der über 3.000 Exemplare sowohl digital als auch in gedruckter Form zur Verfügung gestellt wurden. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten, vor enormen Herausforderungen stehen. Es besteht ein erheblicher Bedarf an Information und Austausch im Bereich der psychosozialen Gesundheit.

Herausforderungen und Lösungsansätze in der Jugendarbeit

Die Arbeit mit Jugendlichen bringt – neben aller Begeisterung und Vielfalt – auch spezifische Herausforderungen mit sich. Die Toolbox greift diese gezielt auf und bietet konkrete Strategien, um im Arbeitsalltag lösungsorientiert handeln zu können:

- **Umgang mit schwierigen Gruppendynamiken:** Ob Spannungen in Jugendzentren, Konflikte in der Klassengemeinschaft oder Machtkämpfe in

Projektgruppen – TOPSY liefert Methoden zur Konfliktlösung, Techniken der Mediation und Werkzeuge zur aktiven Moderation, um Gruppenprozesse positiv zu gestalten.

- **Motivation fördern:** Gerade bei langfristigen Projekten fällt es oft schwer, Jugendliche „am Ball“ zu halten. Die Toolbox zeigt Wege auf, wie Eigenverantwortung gestärkt, kreatives Interesse geweckt und durch Mitgestaltung nachhaltige Motivation erzeugt werden kann.
- **Individuelle Förderung ermöglichen:** Jugendliche haben unterschiedliche Lebensrealitäten, Bedürfnisse und Belastungen. TOPSY bietet Instrumente, um diese Vielfalt besser zu erkennen und gezielt zu unterstützen – ohne zu überfordern oder zu pathologisieren.
- **Gesprächsführung:** Gute Gesprächsführung hilft, Vertrauen zu psychisch belasteten Jugendlichen aufzubauen und schafft einen sicheren Raum für eine offene Kommunikation. Die Toolbox bietet dazu hilfreiche Gesprächstechniken und Tipps zur Unterstützung von Multiplikator:innen.

Zusätzlich enthält die Toolbox Selbstreflexionshilfen für Fachkräfte, um die eigene Haltung zu hinterfragen, persönliche Grenzen zu erkennen und Ressourcen zu stärken.

Fazit: TOPSY als Werkzeug für eine neue Praxis der Jugendarbeit

Die „TOPSY“ Toolbox stellt ein wertvolles Hilfsmittel für Fachkräfte in der Jugendarbeit dar. Sie bietet praxisnahe und leicht umsetzbare Methoden, die junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und sie aktiv in Gestaltungsprozesse einbinden. Durch die Verbindung von theoretischen Grundlagen, bewährten Methoden und praxisorientierten Beispielen wird „TOPSY“ zu einem hilfreichen Werkzeug für alle, die mit Jugendlichen arbeiten.

Die Erfahrungen aus dem Projekt unterstreichen, wie wichtig es ist, Multiplikator:innen weiterhin gezielt zu stärken, damit sie junge Menschen auch künftig kompetent, kreativ und wirkungsvoll begleiten können.



Kinderliga HP
www.kinderjugendgesundheit.at



TOPSY Toolbox
www.kinderjugendgesundheit.at/themenschwerpunkte/topsy/topsy-toolbox-psychische-gesundheit/

Die Autorinnen



Mag.a Dr.in Caroline Culen

Psychologin und Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Kontakt
caroline@culen.cc



Lina Kröncke, MA

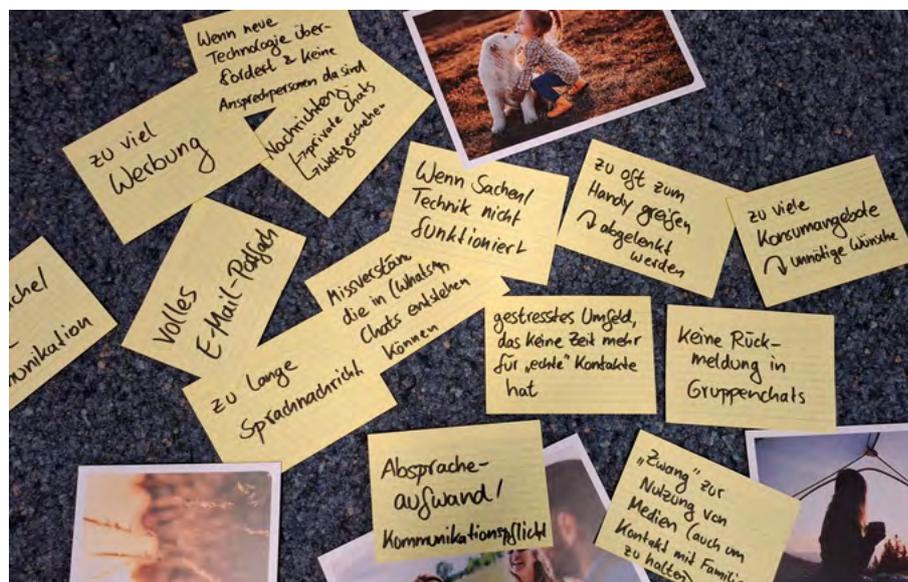
Projektmanagerin im Bereich psychische Gesundheit für Kinder und Jugendliche Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Kontakt
kroencke@kinderjugendgesundheit.at

Was bedeutet eigentlich

„Digitale Resilienz“

und wie lässt sich diese stärken?



Grundlagen digitaler Resilienz – was versteht man darunter?

Die Autorin



Marie-Therese Stedry
(Waldspatz-Medien)

Freiberufliche Medienpädagogin (M.A.) und Resilienztrainerin

Kontakt

hallo@waldspatz-medien.com
www.waldspatz-medien.com
Instagram/YouTube:
@waldspatzmedien

„Resilienz“ ist spätestens seit der Corona-Pandemie zum Modewort geworden. Und auch mit Blick auf die Nutzung von Medien ist immer häufiger die Rede von „Digitaler Resilienz“ (Kramp/Weichert, 2025) bzw. „Medienresilienz“ (David, 2020). Doch das Konzept hinter diesen Begrifflichkeiten ist mehr als eine Modeerscheinung: Es ist das grundlegende Konzept für psychologisches Wohlbefinden und ein langfristig gesundes, glückliches Leben.

Resilienz, Medienresilienz und Digitale Resilienz

Der Begriff Resilienz umfasst zwei wesentliche Aspekte: psychische Widerstandskraft gegen akuten Stress und die Fähigkeit zur Anpassung an sich verändernde Situationen und Lebensumstände. Beide sind wesentlich für das (Über-)Leben in unserer Welt.

„Medienresilienz“ bedeutet nach Sabria David (2020), dass wir als Menschen lernen müssen, uns bewusst auf Medien einzulassen und uns auch bewusst von ihnen abzugrenzen. Denn digitale (und insbesondere soziale) Medien triggern unser Bedürfnis nach Bindung und Verbundenheit. Und weil wir Menschen als soziale Wesen immer danach streben, in Verbindung mit anderen zu sein (egal ob zu Informations-, Unterhaltungs- oder Kommunikationszwecken), fällt es uns oft schwer, einen ausgewogenen Umgang mit Medien zu finden.

Leif Kramp und Stephan Weichert vom VOCER-Institut beschreiben mit ihrem Begriff „Digitale Resilienz“ eine ganzheitliche Perspektive, die sich an Medienschaffende und das Medienpublikum richtet. Für alle sind *„[...] Abgrenzungen und Anpassungen notwendig, ebenso wie Innovationsoffenheit und Veränderungsbereitschaft – allesamt zentrale Merkmale von Resilienz“* (Kramp/ Weichert, 2025).

Im Kern geht es darum, Medien AKTIV und BEWUSST zu nutzen sowie einen guten Umgang mit dem zu finden, was uns dort begegnet: vom ständigen Vergleich mit anderen und der Angst, etwas Wichtiges zu verpassen über die diffuse Beklommenheit, die Nachrichten auslösen. Dazu kommen Hass im Netz, Erwartungsdruck, rasante technologische Entwicklungen bis hin zur zunehmenden Polarisierung und Spaltung unserer Gesellschaft durch Algorithmen, Filterblasen und Echokammern – um nur einige Beispiele zu nennen.

Wie können pädagogische Fachkräfte (digitale) Resilienz stärken?

Was tun? – Selbstreflexion als Zauberwort

Digitale Resilienz kann auf unterschiedlichen Ebenen gefördert werden. Es geht nicht nur darum, auf individueller Ebene stabil zu sein, es gilt auch, in sozialen und gesellschaftlichen Systemen nach Handlungs- und Gestaltungsspielräumen zu schauen, die es uns ermöglichen, selbstwirksame Entscheidungen zu treffen, eigenverantwortlich zu handeln und lösungsorientiert zu denken.

Pädagogische Fachkräfte sollten sich auf die Stärkung der Resilienz konzentrieren – sowohl in Bezug auf die Menschen, mit denen sie arbeiten, als auch in Bezug auf sich selbst. Dabei ist Selbstreflexion ein wichtiger Bestandteil. Sich mit sich selbst zu verbinden und auf die persönlichen Kernwerte im Leben zurückzubesinnen, kann einen wertvollen Orientierungsrahmen bieten, der im Umgang mit akutem (Medien-)Stress ebenso hilft wie bei der Anpassung an sich verändernde Lebensumstände. Das benötigt Zeit und Raum, die aber oft verlorengehen, weil es im Außen so viel zu konsumieren und zu erledigen gibt.

Natürlich finden sich in den Medien auch viele inspirierende Inhalte, die zum Beispiel bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben helfen und zum eigenen Persönlichkeitsfortschritt beitragen können. Gleichzeitig ist es auch wichtig, sich immer wieder bewusst aus den digitalen Welten zurückzuziehen, um im Hier und Jetzt anzukommen und sich mit den wichtigen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen: Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich? Was brauche ich? Was ist mir wichtig? Wie will ich leben? (Hierfür bietet Klicksafe in seinen Materialien zum Thema „Digitales Wohlbefinden“ gute Methoden und Ideen zur Reflexion an.)

Literatur

David, Sabria (2020): „Die Sehnsucht nach dem nächsten Klick. Medienresilienz – wie wir glücklich werden in einer digitalen Welt“ (Verlagsgruppe Patmos)
<https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/die-sehnsucht-nach-dem-naechsten-klick-011243.html>

Kram, Leif / Weichert, Stephan (2025): „Resilienz in der digitalen Gesellschaft – Mediennutzung in Zeiten von Krisen, Kriegen und KI“ (Herbert von Halem Verlag)
<https://digitale-resilienz.org/portfolio/buch-resilienz-in-der-digitalen-gesellschaft/>

Holzwarth, Peter (2022): „Life Skills mit Medien – Projektideen für Selbstbewusstsein und Lebenskompetenzen“ (kopaed Verlag)
https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=31_50&pid=1366

Was tun? – Lebenskompetenz-Förderung als Grundlage für (digitale) Resilienz

Die WHO hat mit ihrer Auflistung von Lebenskompetenzen einen sehr guten Überblick über wesentliche Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt, die Menschen brauchen, um ein gelingendes Leben gestalten zu können. Diese zehn Life Skills können für die pädagogische Arbeit einen hilfreichen Leitfaden bilden.

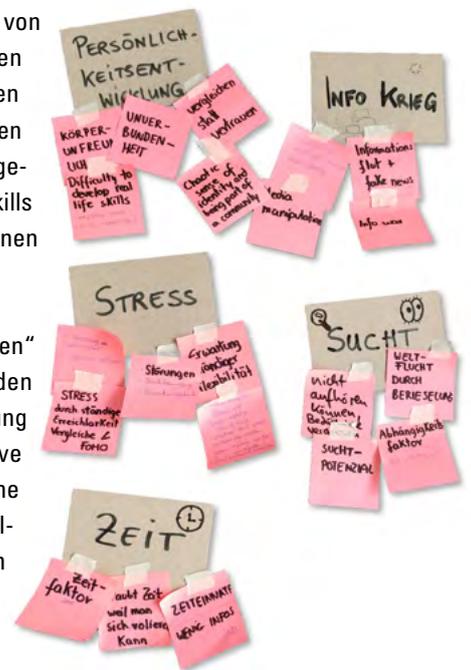
In seinem Buch „Life Skills mit Medien“ beschreibt Peter Holzwarth Methoden und Ideen, die Anregungen zur Stärkung von Lebenskompetenzen durch aktive und reflexive Medienarbeit bieten: Eine dieser Methoden ist z.B. die Erstellung von Foto-Collagen, bei denen jeweils verschiedene Gefühlsarten (wie Freude, Angst, Trauer, Wut oder Ekel) von den Teilnehmenden individuell dargestellt werden. Dadurch können Selbstwahrnehmung und Empathie gestärkt werden.

Eine weitere Methode ist die Erstellung von „Das tut mir gut“-Videos: Jedes Kind überlegt sich dabei eine konkrete Sache, die für das eigene Wohlbefinden förderlich ist und benennt diese vor der Kamera (z.B. „Ich gehe gern mit meinem Hund spazieren.“ oder „Ich höre gern Musik.“). Anschließend wird diese Aussage mit einer passenden Videoeinstellung ergänzt (z.B. ein Spaziergang mit dem Hund oder Tanzen im eigenen Zimmer). Damit lassen sich Gefühls- und Stressbewältigung fördern.

Weitere Ideen finden sich in den zusammengestellten Materialien.

Materialien

- **Digital Detox Box:** <https://www.klicksafe.de/materialien/digital-detox-box>
- **Omm online – Wie wir unser digitales Wohlbefinden steigern:** <https://www.klicksafe.de/materialien/ommm-online-wie-wir-unser-digitales-wohlbefinden-steigern>
- **#AUSzeit – Digital Detox Challenge:** <https://www.klicksafe.de/materialien/auszeit-digital-detox-challenge>
- **Newsletter „Waldspatz-Medien-Praxisfutter“:** <https://seu2.cleverreach.com/f/303459-347923/>
- **Podcast „MEDIENKOMPETENT & RESILIENT“:** <https://open.spotify.com/show/5eUsgxKB4g1ZhfY2LRh2dV?si=7e3e-4f6296a349c9>



Gender und digitale Lebenswelten

Folgen für die pädagogische Praxis – Rückblick zum Online-Fachtag

Wortwolke mit slido.com:
Mit welchem Gefühl gehen Sie aus dem Nachmittag?



Am 20. März 2025 kamen 60 pädagogische Fachkräfte zusammen, um sich mit dem Einfluss digitaler Medien auf Geschlechterbilder und deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag auseinanderzusetzen.

Die Autorin



Helga Hedi Denu

Sprechende des Netzwerks LSBTTIQ Baden-Württemberg Beratungsstelle Geschlechtliche Vielfalt e.V.

Kontakt

sr.helga@netzwerk-lsbttiq.net

Die Aktion Jugendschutz (ajs) organisierte diesen Tag gemeinsam mit drei baden-württembergischen Institutionen: der LAG Mädchen*politik, der LAG Jungen*- & Männer*arbeit und dem Netzwerk LSBTTIQ BW. Helga Hedi Denu aus dem Netzwerk LSBTTIQ gibt einen kurzen Einblick in den facettenreichen Tag:

Zum Auftakt des Fachtages spannte Prof. Nicola Döring einen weiten Bogen. Sie analysierte die Akteure in den sozialen Medien, die Geschlecht und Familienbild auf ein binäres System – Mann und Frau – zurückführen wollen. Zudem zeigte sie die Relevanz aktueller Entwicklungen durch KI auf. Bisher seien einige populäre KI-Plattformen noch menschenrechtsfreundlich ausgerichtet, dies könne sich aber noch ändern und dementsprechend Einfluss auf unsere Gesellschaft nehmen. Daher appellierte sie an die Communities, selbst aktiv zu werden und diese Plattformen mit eigenen, vielfältigen Inhalten zu „füttern“.

Auf den Vortrag folgte eine lebendige und vielschichtige Podiumsdiskussion zur gendersensiblen Pädagogik, moderiert von Maïke Engel (LAG Mädchen*politik, Stuttgart). Auf dem Podium saßen Paula Zimmermann

(Jugendgemeinderat Tübingen), Regine Kottmann (tima e.V., Tübingen), Robin Gröger (Jungen* im Blick, Gesundheitsladen e.V., Stuttgart) und Helga Hedi Denu (Netzwerk LSBTTIQ BW, Freiburg). Das Gespräch drehte sich um die Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Welche eigenen Vorurteile prägen meine Arbeit? Wie kann ich diese reflektieren? Dazu gab es Einblicke in konkrete Praxismaßnahmen – wie das Projekt #ungefiltert von tima e.V. oder Workshops mit Jungen zum Thema Sexualität.

Im Anschluss hieß es: Ärmel hochkrepeln! In interaktiven Barcamp-Phasen konnten die Teilnehmenden eigene Inhalte einbringen. Danach konnten sie sich frei entscheiden, an welchen Diskussionen sie teilnehmen wollten. Die angeregten Themen waren so vielfältig wie relevant: gendersensible Sprache, Queerness in Games, Körperbilder in der Pornografie, Alltagsstereotype oder auch die mangelnde Offenheit mancher Träger im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt.

Am Ende des Fachtages kehrten alle in die große Runde zurück, spürbar beflügelt von den offenen Gesprächen. Die Resonanz spiegelte sich in einer sich entwickelnden Wortwolke wider: ermutigend, inspirierend, bereichernd. Das Format kam an und wirkte nach.



„Festkultur“ mehr als Jugendschutz!

Die Kampagne „Festkultur“ entstand 2003 im Landkreis Sigmaringen, als das neue Jugendschutzgesetz großen Informationsbedarf bei Öffentlichkeit und Veranstaltern auslöste.

Problematisch waren u. a. Alkoholmissbrauch, unklare Verantwortlichkeiten, Unsicherheiten angesichts der „erziehungsbeauftragten Person“ und damit die Verdrängung Jugendlicher, weshalb viele Veranstalter nur noch Ü18-Festivitäten organisierten. Dem galt es, entgegenzuwirken.

Ziel der Kampagne „Festkultur“ war und ist, auf Veranstaltungen für Sicherheit und klare Regeln zu sorgen, denn sowohl Besucher:innen als auch Organisator:innen möchten schöne und sichere Zusammenkünfte erleben. Tragischer Anlass für das eigentliche Projekt „Festkultur“ war der Mord an einer Jugendlichen auf einer Fasnetsveranstaltung 2005, der gravierende Mängel im Jugendschutz offenbarte. Behörden, Polizei und Fachstellen entwickelten daraufhin verbindliche „Eckpunkte“ für Veranstalter, etwa ein Werbeverbot für Alkohol bei Veranstaltungen, ausreichend Ordnungspersonal, frühe Anfangs- und Endzeiten und wirksame Einlasskontrollen. (siehe Kasten)

Ab 2006 wuchs das Projekt: Das Gütesiegel „FairFest“ zeichnete vorbildliche Feste aus, ein Netzwerk aus 18

Landkreisen entstand, der „PartyPass“ wurde zur Alterskontrolle eingeführt. 2010 fand der Fachtag „Unser Fest soll schöner werden“ mit über 200 Teilnehmenden statt. Die Maßnahmen wirkten: weniger Einsätze von Polizei und Rettungskräften, zufriedenere Veranstalter und bewusster gestaltete Feste.

Die Kampagne wurde mehrfach ausgezeichnet (u. a. 2013 beim Bundeswettbewerb für Alkoholprävention). Mit dem Erfolg und Reformen in Polizei und Verwaltung sowie Corona nahm jedoch der Fokus auf den Jugendschutz ab.

2022 startete „Festkultur 2.0“: Sechs Landkreise und drei Polizeipräsidien entwickelten die neue „Leitlinie Festkultur“ mit sichtbarer Alterskennzeichnung, dem Verbot gefährlicher Gegenstände, einem „One-Way-Ticket“ und drei günstigen alkoholfreien Getränken.

Der Kreis aktiver Landkreise ist derzeit noch begrenzt. Informationen unter: www.neue-festkultur.de.

Der Autor



Dietmar Unterricker

Landratsamt Sigmaringen
Leiter Kinder- und Jugend-
agentur ju-max

Kontakt

dietmar.unterricker@irasig.de
www.ju-max.de

Die wesentlichen Inhalte der „Leitlinie Festkultur“ (2022)

- klare Regelung der Verantwortlichkeiten und Ansprechpartner:innen eines Festes, Vorabsprachen bei Genehmigungsbehörde und Polizei
- keine „Lockangebote“ für Alkohol in der Veranstaltungswerbung
- ausreichend Ordnungspersonal (pro 50 Besucher 1 Ordner)
- Ausweiskontrolle am Einlass, Einsatz des PartyPasses und Kennzeichnung der Altersgruppen
- Alkoholausschank nur durch volljähriges Personal
- Das Hauptprogramm beginnt spätestens um 21 Uhr und endet spätestens um 1 Uhr (wochentags) bzw. um 2 Uhr (Wochenende). Veranstaltungsende wochentags um 2 Uhr, am Wochenende um 3 Uhr
- voller Eintrittspreis bis eine Stunde vor Veranstaltungsende
- drei alkoholfreie Getränke sind in gleicher Menge billiger als das günstigste alkoholhaltige Getränk
- One-Way-Ticket: nach Verlassen der Veranstaltung wird bei Wiedereintritt der volle Eintrittspreis verlangt
- Das Programm muss der Zielgruppe und dem Anlass angemessen sein. Begrüßung und Verabschiedung der Festbesucher.



Ausführliche Fassung und Erläuterungen auf:
www.neue-festkultur.de



ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote

Elternabende, Inhouse-Seminare für Fachkräfte, Workshops für Kinder: Angebote und Formate

Je nach Zielgruppe und Anforderungen werden medienpädagogische Angebote und Formate unterschiedlich gestaltet. Denn Fachkräfte eines offenen Jugendtreffs haben andere Fragen als Eltern von Kindergartenkindern, und in der Arbeit mit Kindern bedarf es anderer Methoden als in der mit Jugendlichen. Im Rahmen eines Fortbildungsbausteins

des ajs-Projekts im Masterplan Kinderschutz haben sich die Referent:innen des medienpädagogischen LandesNetzWerk intensiv mit der Gestaltung unterschiedlicher Formate und Angebote auseinandergesetzt. Auf die Vielfalt der Anfragen können sie aufgrund ihres umfangreichen Repertoires individuell reagieren.

Wir unterstützen Sie gerne, um das richtige medienpädagogische Format und den/die passende Referent:in für Ihre Anfrage zu finden.

Informationen: Leonie Schollän und <https://www.ajs-bw.de/ajs-landesnetzwerk-fuer-medienpaedagogische.html>



Fortbildungsprojekt und Angebot im Rahmen des Masterplan Kinderschutz

Das medienpädagogische Fortbildungsprojekt im Rahmen des Masterplan Kinderschutz des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg endet im Juli 2025 mit dem letzten Modul. In der Fortbildung wurde die Mediennutzung Heranwachsender in Verbindung mit ihren jeweiligen entwicklungspsychologischen Aufgaben gesetzt und mögliche Risiken in der digitalen Welt nach Alter und Entwicklungsstand bewertet.

Kinder- und Jugendhilfe qualifizieren, so dass diese die Mediennutzung der von ihnen betreuten Kinder und Jugendlichen mit entwicklungspsychologischen Aufgaben verbinden, Risiken in der Mediennutzung altersspezifisch bewerten und geeignete Maßnahmen für die medienerzieherische Begleitung und Unterstützung der jeweiligen Zielgruppen entwickeln und umsetzen können.

aktiv bewerben, u.a. an einem digitalen Fachtag am 8. Oktober 2025.

Informationen: <https://www.ajs-bw.de/medien-und-entwicklungsaufgaben.html>



Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Die Referent:innen des ajs LandesNetzWerks werden nun pädagogische Fachkräfte in der

Im Herbst 2025 wird die ajs die ausgebildeten Referent:innen und das neue Angebot in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

 Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

MedienFokus BW

Medienpädagogische Fortbildung für Fachkräfte der sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)



Im Mai fand ein Update-Seminar „Künstliche Intelligenz im Alltag von Familien“ statt. Die halbtägige digitale

Veranstaltung bot den Fachkräften der SPFH grundlegende Informationen zu Künstlicher Intelligenz und den algorithmischen Empfehlungssystemen im Medienalltag von Kindern und Jugendlichen. Diskutiert wurden deren Bedeutung für pädagogisches Handeln und die Frage, welche (zusätzlichen) Medienkompetenzen Eltern, Kinder und Jugendliche brauchen.

gezielt in der Medienerziehung unterstützen können. Wichtiger Bestandteil des Angebots sind die medienpädagogischen Workshops, die Fachkräfte und Familien gemeinsam besuchen.

Auch für 2025 können Inhouse-Fortbildungen und Workshops angefragt werden. Die ajs setzt das Angebot im Rahmen der Initiative Medienfokus BW (ehemals Kindermedienland) im Auftrag des Staatsministeriums sowohl mit den Basis- und Updateseminaren als auch mit dem Angebot medienpädagogischer Workshops für Fachkräfte und Familien fort.

Informationen: <https://www.ajs-bw.de/medienpaedagogische-fortbildung-fuer-fachkraefte-der-spfh.html>



Rückblick:

Junge*SUCHTAusweg

Am 26. März 2025 fand der online Workshop zur Suchtprävention in der Arbeit mit Jungen* in Kooperation mit der LAG Jungen*- & Männer*-arbeit BW statt. Die Veranstaltung war schnell ausgebucht, und leider konnten nicht alle Interessierten einen Platz bekommen. Fokussiert wurden die Ursachen und Besonderheiten der Suchtgefahr bei Jungen* sowie die besonderen Bedarfe für eine effektive selektive Suchtprävention für Jungen* unter Berücksichtigung der biologischen und sozialisationischen Gegebenheiten. Der Workshop wurde vom Fachreferat Gesundheitsförderung & Suchtprävention der ajs konzipiert und durchgeführt. Die Teilnehmenden bewerteten ihn als sehr gewinnbringend für die eigene Praxis.

Informationen: Benjamin Götz

Projektupdate:

Qualifizierung von Multiplikator:innen für den Gewaltschutz in HzE-Einrichtungen

Am 14. Oktober 2024 startete die Qualifizierung von 15 Multiplikator:innen, die zuvor aus rund 40 Bewerbungen ausgewählt wurden. Ziel ist es, Fachkräfte in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung (HzE) im Bereich Gewaltschutz weiterzubilden und zur eigenständigen Umsetzung zu befähigen.

Im Rahmen einer modularen Fortbildung wurden in sieben Bausteinen zentrale Themen des Gewaltschutzes vermittelt. Dazu gehörten unter anderem „Konstruktive Konfliktregelung“, „Deeskalation“, „Konfrontation“, „Diskriminierung“, „digitale Lebenswelten“, „sexualisierte Gewalt“ sowie ein abschließendes Seminar zur nachhaltigen Implementierung von Gewaltschutz in HzE-Strukturen. Der letzte Baustein der Fortbildungsreihe fand im März 2025 statt.

Seitdem sind die qualifizierten Teilnehmenden bereit, als Multiplikator:innen die erlernten Inhalte eigenständig in HzE-Einrichtungen weiterzugeben. Dafür lief zu Beginn des Jahres eine Bewerbungsphase für interessierte Einrichtungen, aus denen die ajs drei Pileteinrichtungen auswählen konnte. Dort werden die Multiplikator:innen bis Ende 2025 die Seminarbausteine umsetzen. Die ajs begleitet diesen Prozess engmaschig und unterstützt die Einrichtungen bei der praktischen Umsetzung. Erfahrungen und Ergebnisse werden im Rahmen eines digitalen Fachtags am 27. November 2025 vorgestellt.

Langfristiges Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Gewaltschutznetzwerks in Baden-Württemberg, das HzE-Einrichtungen dauerhaft

dabei hilft, den erforderlichen Schutz vor Gewalt wirksam zu gestalten und zu etablieren.

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

 Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

Prävention und Intervention bei drohender Zwangsverheiratung: Interkulturelle Sensibilisierung im Landkreis Konstanz

Ende März 2025 konnte die ajs in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, Bereich Hilfe für junge Migrantinnen, eine Inhouse-Schulung zur interkulturellen Sensibilisierung im Landkreis Konstanz durchführen. Im Rahmen des Seminars arbeiteten die 14 Teilnehmer:innen mit praktischen Übungen zu migrationssensibler, interkultureller,

kontextsensitiver Kommunikation und zum Umgang mit herausfordernden Beratungssituationen. Ergänzend wurden in kollegialen Gesprächen die eigenen Arbeitsbereiche reflektiert sowie praxisnahe Ideen für Handlungsmöglichkeiten und Schutzmaßnahmen entwickelt.

Informationen: Silke Grasmann

Neue Kollegin bei der ajs



Seit Januar 2025 arbeitet Anette Frey im Verwaltungsteam der ajs. Sie ist gelernte Bankkauffrau und bringt ihre Kompetenzen im Bereich von Organisations- und Verwaltungsaufgaben der ajs ein. Anette Frey ist zuständig für die Fachreferate Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Gewaltprävention.

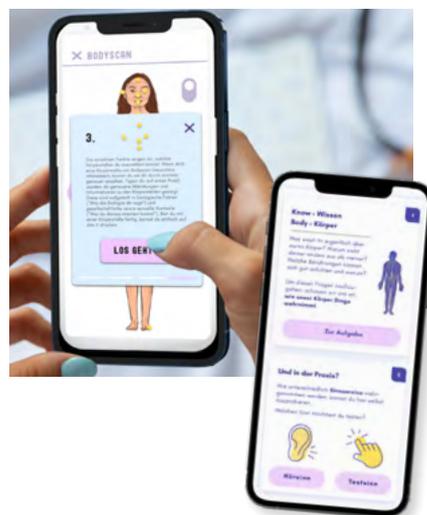
Aktion Jugendschutz (ajs) stellt Knowbody-Lizenzen für die sexuelle Bildungsarbeit mit Jugendlichen in Baden-Württemberg bereit

KNOWBODY ist eine App für sexuelle Bildung von Jugendlichen ab 12 Jahren. Sie bietet interaktive Lerneinheiten rund um Beziehungen, Sexualität, Geschlecht, Körper und Selbstbestimmung, die für die Arbeit im (Wohn-)Gruppenkontext geeignet sind. Die Inhalte der App orientieren sich an den Richtlinien zur Sexualerziehung des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals BZgA) und der WHO. Es wird ein ganzheitlicher, diskriminierungsreflektierter und vielfaltsbewusster sexualpädagogischer Ansatz verfolgt.

Pädagogische Fachkräfte können die Einheiten mithilfe eines Handbuchs anleiten. Den Jugendlichen ist es darüber hinaus auch möglich, sich eigenständig in der App zu für sie spannenden Themen informieren.

Die ajs stellt Fachkräften in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung für die Arbeit mit Jugendlichen ein kostenloses Kontingent an Gruppenlizenzen zur Verfügung.

Informationen: Silke Grasmann und <https://www.ajs-bw.de/sexualpaedagogik-und-praevention-sexualisierter-gewalt.html>





SOSdigital – Stärken oder Schützen in digitalen Medien

Das Projekt SOSdigital möchte durch den Transfer von Forschungsergebnissen einen Professionalisierungsbeitrag im pädagogischen Kontext zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt leisten. Auf der gleichnamigen Website gibt es eine kostenlose Fortbildung, die mittels interaktiver Module Grundlagen und Fachwissen zum Umgang mit Sexualität, sexualisierten

Grenzverletzungen und Gewalt im Kontext digitaler Medien vermittelt. Dabei werden die Nutzer:innen immer wieder aufgefordert, eine medienpädagogische, sexualpädagogische und gewaltpräventive Sicht einzunehmen. Zudem findet sich auf der Website ein Podcast mit namhaften Gesprächspartner:innen sowie Praxismaterialien und Links zu weiteren Angeboten.



Informationen:
<https://sosdigital.info/>



SOS-Mental Health Peers:

Ein Präventionsprogramm für die Schulsozialarbeit

Das SOS Kinderdorf hat mit einer Förderung des BMFSFJ ein Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit Jugendlicher im Setting Schule aufgelegt. „SOS-Mental Health Peers“ ergänzt die Ansätze der Mental Health Coaches und entwickelt sie für den Einsatz im Rahmen der Schulsozialarbeit weiter. Das Konzept nutzt einen Peer-to-Peer-Ansatz, bei dem Jugendliche aktiv Verantwortung übernehmen und lernen, Unterstützungsbedarfe ihrer Mitschüler:innen wahrzunehmen. Geschulte Fachkräfte begleiten die Jugendlichen intensiv, um sie vor Überforderung zu schützen. Die Schulungen für diese Mental Health Tutor:innen beginnen im Herbst 2025.

Das Konzept, weitere Infos sowie die Workshop-Materialien kostenlos unter:

<https://www.sos-kinderdorf.de/paedagogik/fachthemen/psychische-gesundheit/sos-mental-health-peers-schulsozialarbeit>



Jahrbuch Ganztagschule 2025/26

Wochenschauverlag 24,90 €

Der Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung im Grundschulalter setzt Kommunen, Länder und Fachverbände unter Druck. Welche Ziele, Konzepte und schließlich Qualitäten sind mit einem Ausbau der Bildung, Erziehung und Betreuung im Grundschulalter verbunden? Die Beiträge greifen die Themen für die Ganztagschuldiskussion auf und erweitern sie über den Primärbereich hinaus.



Spieleratgeber NRW Digitale Spiele – Pädagogisch beurteilt

Band 34, Ausgabe 2024/25

Die jährlich erscheinende Broschüre bietet hilfreiche Informationen zu den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Spielmarkt. Für die pädagogische Bewertung testen Kinder und Jugendliche unter pädagogischer Anleitung die Spiele auf ihren besonderen Reiz, die Spielbarkeit und die Eignung für die angesprochenen Altersgruppen. Die aktuelle Ausgabe untersucht zudem die beliebte Spieleplattform „Roblox“ genauer.

Zur Broschüre:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/digitale-spiele-paedagogisch-beurteilt-band-34-255036>



Ratgeber zum Umgang mit Kinderfotos im Netz Sharing is not Caring

Das Deutsche Kinderhilfswerk beschreibt in seinem neuen Ratgeber die Folgen des unbedachten Teilens von Kinderfotos im Internet und gibt Tipps, wie ein verantwortungsvoller Umgang aussehen kann. Der praxisnahe Ratgeber wurde gemeinsam mit Studierenden der Uni Köln entwickelt und richtet sich mit veranschaulichenden Grafiken an alle Erziehenden.

Download:

<https://www.dkhw.de/informieren/unsere-themen/kinder-und-medien/kinderfotos-im-netz/>



WISSEN TO GO! (Cyber-)Mobbing

Aktualisierte Neuauflage mit Informationen für Jugendgruppenleitungen

Der überarbeitete und neu erschienene Flyer der Reihe WISSEN TO GO! bietet (ehrenamtlichen) Leitungen von Kinder- und Jugendgruppen grundlegende Informationen zum Thema (Cyber-)Mobbing. Herausgeber: WISSEN TO GO! vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend – Landesverband NRW e.V. und der Katholischen LAG Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

Zum Flyer: <https://www.thema-jugend.de/publikationen/wissen-to-go>



GESUNDNAH Podcast zum Thema „Medienkompetenz: Sicher durch die digitale Welt“

Diese Folge des Podcast der AOK entstand in Kooperation mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg Referat Familien, Lebensgemeinschaften eingebettet in das Thema Familienbildung. Es sprechen Dr. Isabel Brandhorst, Diplom-Psychologin, Universitätsklinikum

Tübingen, und Benjamin Thull, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg.

Hier geht es zum Podcast on Spotify:
<https://open.spotify.com/episode/7m0-LeNw7osTVyFvytHjEXM>





Digitaler Fachtag am 08. Oktober 2025

**Digitales Aufwachsen begleiten
Altersgerechter Schutz in der Kinder- und Jugendhilfe**

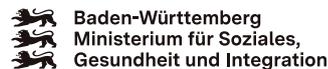
Digitale Medien sind fester Bestandteil im Leben von Kindern und Jugendlichen – und stellen pädagogische Fachkräfte und Eltern stets vor neue Herausforderungen. Der Fachtag bietet praxisnahe Impulse zur Förderung von Medienkompetenz in allen Altersgruppen. Neben einem einführenden Fachvortrag von Prof. Dr. Katrin Schlör, Hochschule der Medien Stuttgart, wird in zwei Workshop-Phasen auf die altersspezifischen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen eingegangen und medienpädagogische Handlungsmöglichkeiten vorgestellt.

Eingeladen sind Fach- und Leitungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe.

Informationen:
<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Fachtag am 22. Oktober 2025, Stuttgart-Degerloch

Fachtag mit KNOWBODY: Sexuelle Bildung und Prävention per App für Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung

Was bedeutet eigentlich Sexualität? Und welche Rolle spielt das Thema bei der Arbeit mit Jugendlichen? In kurzen Inputs werden Grundlagen zur Jugendsexualität vermittelt, gesellschaftliche und mediale Einflüsse betrachtet sowie die eigene Haltung in den Blick

genommen. Die KNOWBODY-App für sexuelle Bildung wird vorgestellt und deren Einsatz ausprobiert.

Informationen:
<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



Seminar am 22. September 2025 und 27. Oktober 2025, Tagungszentrum Gültstein

**Gewaltprävention in der KiTa
Kooperation mit dem KVJS Landesjugendamt**

In Kindertageseinrichtungen gibt es täglich Situationen, in denen Aggression und Gewalt eine Rolle spielen. Beim Streit ums Spielzeug, um die Schaukel können Kinder schon mal rabiat werden – manchmal mit Worten, manchmal mit Körperkraft. Und auch in Gesprächen mit Eltern können Konfliktpotenziale auftauchen. Kindliche Aggressionen und Konflikte sind eine wichtige Ressource. Denn ohne sie gäbe es oftmals keine Klärung oder keine Weiterentwicklung. Damit dies nicht destruktiv geschieht und Eskalationen zu Gewalt führen, kann Unterstützung durch Erwachsene hilfreich sein. Eine qualifizierte Konfliktregelung

vermeidet Gewalt-Episoden. Und: Eine konfliktbejahende Haltung von Fachkräften kann auch schwierige Elterngespräche erleichtern. Das Seminar zeigt, wie die KiTa als Konfliktraum entdramatisiert und gleichzeitig zu einem Lernfeld mit hohem Potenzial werden kann!

Der Abstand zwischen den beiden Seminartagen bietet die Möglichkeit, neue Ansätze auszuprobieren und Erfahrungen auszuwerten.

Informationen:
<https://www.kvjs.de/fortbildung-fachschulen/fortbildung/detail/kurs/25-4-SP14-1Ak/info>



**EXPERT*INNEN BERATEN
FACHKRÄFTE AUS JUGENDHILFE
UND SCHULE**

Fachverband für
Förderung und Rehabilitation
in der Erzieherischen Ausbildung e.V.

Informationen unter:
www.agj-mobbing-beratung.de

Noch Fragen?

- **Elke Sauerteig**
Geschäftsführerin, Kinder- und Jugendschutzrecht, Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (0711) 2 37 37 11, sauerteig@ajs-bw.de
- **Derya Bermek-Kühn**
Elterntalk Baden-Württemberg
Tel. (0711) 2 37 37 21, bermek-kuehn@ajs-bw.de
- **Benjamin Götz**
Suchtprävention, Gesundheitsförderung
Tel. (0711) 2 37 37 24, goetz@ajs-bw.de
- **Silke Grasmann**
Sexualpädagogik, Prävention von sexualisierter Gewalt, stellv. Geschäftsführung
Tel. (0711) 2 37 37 19, grasmann@ajs-bw.de
- **Désirée Hippéli**
Projekt Gewaltschutzkonzept Masterplan Kinderschutz
Tel. (0711) 2 37 37 23, hippeli@ajs-bw.de
- **Ursula Kluge**
Elterntalk Baden-Württemberg Jugendmedienschutz, Medienpädagogik
Tel. (0711) 2 37 37 14, kluge@ajs-bw.de
- **Leonie Schollän**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik, Gewaltprävention, ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote
Tel. (0711) 2 37 37 18, schollaen@ajs-bw.de
- **Lothar Wegner**
Gewaltprävention, Migrationspädagogik
Tel. (0711) 2 37 37 17, wegner@ajs-bw.de
- **Petra Wolf**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik
Tel. (0711) 2 37 37 15, wolf@ajs-bw.de

Impressum

Herausgeber: Präsidium der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart, Tel. (0711) 23737 0, info@ajs-bw.de, www.ajs-bw.de

Redaktion: Elke Sauerteig (verantw.), Ursula Kluge
Unter Mitarbeit der Fachreferent:innen: Benjamin Götz, Silke Grasmann, Désirée Hippéli, Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.

Auflage: 1.500, Erscheinungsweise: 3x jährlich
ISSN 0720-3551

Bildnachweise: Titel: Kreativ plus GmbH; S. 4: iStock, StockPlanets, ajs; alle anderen Bilder – Hinweise beim Bild

Layout: Kreativ plus Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG Stuttgart

**Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration**

Die ajs wird aus Landesmitteln finanziert, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Mittel sind teilweise dem Ertrag der Staatlichen Wetten und Lotterien entnommen.



26. - 27. November 2025,
Pforzheim Hohenwart

Konflikte lösen Gewalt vermeiden

Konflikte gehören zum Leben Jugendlicher: In der Schule wie im Internet, im Verein wie in der WhatsApp-Gruppe, beim Freibadbesuch wie angesichts anschließend geteilter Fotos und Videos bei Snapchat und Instagram. Jugendliche müssen lernen, Konflikte online wie offline konstruktiv zu bewältigen, damit diese nicht in Gewalt eskalieren. Pädagogische Fachkräfte können sie dabei in verschiedener Hinsicht unterstützen. In der Fortbildung erfahren und erproben die Teilnehmenden praktische Ansätze, um mit Online- und Offline-Konflikten umzugehen.

Informationen:

<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



Fachtag am 12. November 2025,
Jugendherberge Stuttgart

#smash – jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, Liebe und Sexualität sind zentrale Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. In der digitalen Lebenswelt finden diese Aushandlungsprozesse zunehmend auch online über WhatsApp, TikTok, Instagram oder Internetseiten statt. Im Rahmen des Fachtags werden Grundlagen der sexuellen Bildung in Bezug auf Jugendliche sowie der Mediennutzung in diesem Lebensalter vermittelt. Die digitalen Liebes- und Lebenswelten Jugendlicher werden in den Blick genommen, Potenziale und Risiken gleichermaßen beleuchtet.

Informationen:

<https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>



Digitale Fortbildungsreihe,
Termine im Oktober / November
(23.10. / 05.11. / 20.11. 2025)

Unaufgeregt wertvoll: Sexuelle Bildung in der Kita ajs in Kooperation mit dem pro familia Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Sexuelle Bildung leistet einen elementaren Beitrag zum Kinderschutz. Die modulare Online-Fortbildung bietet pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, Grundlagenwissen im Elementarbereich zu erhalten. Themen der Module sind u.a. die Entwicklungsaufgaben von Kindern in den Bereichen Körper, Sinne und Gefühle, der richtige Umgang mit Körpererkundungsspielen und die gelingende Elternarbeit bei diesem sensiblen Thema.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Modulen:

<https://www.ajs-bw.de/sexuelle-bildung-in-der-kita.html>



Dein (Quer-)Einstieg in die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist ein spannendes Arbeitsfeld! Der Lehrgang von Akademie und AGJF qualifiziert den Einstieg: Vermittelt wird alles Wichtige über die Offene Kinder- und Jugendarbeit: von den Grundlagen bis hin zur Durchführung von Projekten. Start: 10.11.2025, Ende: 15.06.2026

Zielgruppe

Der Lehrgang ist das richtige für Menschen, die:

- mindestens 18 Jahre alt sind
- mit jungen Menschen arbeiten möchten
- als Quereinsteiger*innen aus einem anderen Beruf kommen
- keine anerkannte pädagogische Ausbildung haben
- (noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung haben
- vielleicht schon praktische Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit haben
- sich weiterbilden und Verantwortung übernehmen möchten

Weitere Infos und Anmeldung:

<https://jugendakademie-bw.de/quereinstieg-offene>



Von Grundlagen bis
Projektdurchführung



LEHRGANG FÜR
(QUER-)EINSTEIGER*INNEN

Alles, was du über Offene Kinder-
und Jugendarbeit wissen musst!
Start: 10. November 2025

AGJF ARBEITSGEMEINSCHAFT
JUGENDFREIZEITSTÄTTEN
Baden-Württemberg e.V.

AKADEMIE
DER
JUGENDARBEIT
Baden-Württemberg

Organisatorisches

LEHRGANG 2025/26

Start: 10.11.2025, Ende: 15.06.2026

Der Kurs findet in Jugendhäusern in und um Stuttgart statt.

Anmeldeschluss: 15.10.2025

Teilnahmebeitrag: 2.200,- Euro.

ONLINE-INFOTERMINE

» für Träger: 15.7. 14:00-15:30 Uhr

» für an der Teilnahme Interessierte: 29.9. 17:00-18:30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung:

<https://jugendakademie-bw.de/quereinstieg-offene>

KONTAKT

Fachliche Auskünfte:

Sabine Röck · sabine.roeck@jugendakademie-bw.de

Stefan Holzinger (AGJF) · s.holzinger@agjf.de

Fragen zur Anmeldung:

0711 896915-50 · info@jugendakademie-bw.de

Der Lehrgang wird gemeinsam von der Akademie der Jugendarbeit und der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten AGJF BW durchgeführt. Entwickelt wurde der Lehrgang von Petra Kolb und Christian Zinkel-Camp, die ihn fachlich begleiten.

In Kooperation mit

INSEL

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration